

Hoffnung ruht auf Ehrenamtlichen

Gut besuchter Infoabend zur Flüchtlingsunterbringung in Hattenrod

Reiskirchen (la). Mehr als 100 Besucher, eine sehr sachliche Atmosphäre über insgesamt 90 Minuten, an deren Ende sich 30 Helferinnen und Helfer in die ausgelegten Listen eintrugen zeichneten am Dienstagabend die Informationsveranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus in Hattenrod über die geplante Unterkunft für Flüchtlinge am Gelände des Sportplatzes aus. Bürgermeister Dietmar Kromm, Achim Szauter (Fachdienst »Soziales« beim Landkreis Gießen) und Alexandra Böckel (Diakonisches Werk Gießen), informierten ausführlich und standen auch den insgesamt sechs Fragestellern Rede und Antwort.



Mehr als 100 Besucher finden sich zum Informationsabend in Hattenrod ein. - Andrang beim Eintrag in die Helferlisten. (la)

Arbeiten beginnen heute

Der Bürgermeister verwies zunächst auf die Auswahl der Flächen. Kriterien seien Wasser, Kanal und Strom (auch für die Heizung der Container). Es gehe auch um ein wirtschaftliches Arbeiten. Zu der Frage, wann die Flüchtlinge kommen, konnten am Dienstagabend zunächst weder Bürgermeister Dietmar Kromm noch Achim Szauter genaue Auskunft erteilen. Das gleiche betraf natürlich auch die Art der Zusammensetzung der Flüchtlinge nach Familienstand oder Nationalität. Am gestrigen Mittwoch wurde bekannt, dass bereits heute mit den Bauarbeiten am Sportplatz begonnen wird.

In Hattenrod ist eine Containerunterkunft für 50 Personen vorgesehen, die zu etwa 85 Prozent belegt werden sollte; so sei mit 32 Flüchtlingen zu rechnen. Verwiesen wurde darauf, dass der Landkreis auf kleine Einheiten setzt und die Belegung von Turnhallen der Sport- und Kulturhallen vermeiden möchte, um Schulen und Vereinen die Nutzungsmöglichkeiten zu erhalten. Laut Szauter sind in der Großgemeinde bisher insgesamt 168 Flüchtlinge untergebracht, verteilt auf Reiskirchen (50), Eettingshausen (14), Lindenstruth (45) und Saasen (29).

Dem ersten Fragesteller ging es um den Schlüssel, wonach nach dem »Königssteiner Schlüssel« auf Hessen fünf Prozent der Flüchtlinge verteilt werden. Dem Fragesteller waren drei Prozent bekannt. Bürgermeis-

ter Kromm war ebenfalls nicht glücklich über die Änderung und sprach von einer Richtgröße, um planen zu können. Zu erwarten war auch die Frage nach der Versorgung der Flüchtlinge, die in Hattenrod keine Einkaufsmöglichkeiten vorfinden. In diesem Zusammenhang wird großen Wert auf Unterstützung durch Ehrenamtliche gelegt, was in anderen ähnlichen Orten hervorragend klappt. Ohne Ehrenamtliche sei diese große

Aufgabe nicht zu stemmen, betonte Szauter. Kromm hob die Bedeutung der Sportvereine für die Integration der Flüchtlinge hervor und verwies auf die finanzielle Unterstützung durch das Land Hessen.

Sehr willkommen ist nach den Worten des Bürgermeisters die Bereitstellung von älteren Fahrrädern, auch wenn diese repariert werden müssten. Darin sieht Alexandra Böckel einen wichtigen sozialen Kontext, in dem gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Manche Geflüchtete müssten auch lernen, mit dem Fahrrad im hiesigen Straßenverkehr zu rechtzukommen. Die Mitnahme von Flüchtlingen zum Einkauf sei eine große Hilfe: Bei dieser Gelegenheit könne man Kontakte knüpfen und den Leuten die deutsche Sprache näher bringen. Ehrenamtliche Aktivitäten seien versichert. Es sei keineswegs negativ, wenn Helfer kein Englisch sprächen. Dieser Umstand führe – auch wenn man nur »Händen und Füßen« rede – zum Erlernen der deutschen Sprache.

Böckel bat die Helfer, auch die Privatsphäre der Flüchtlinge in deren Wohnung zu wahren. Gemeinsame Freizeitaktivitäten und auch das Erkunden des Ortes könnte durchaus das Dorfleben bereichern. Mit Spenden sollte man allerdings sachte vorgehen, erfuhren die Zuhörer. Ein hohes Bedürfnis besteht, wie Achim Szauter ausführte, an Warnwesten, um die Neuankömmlinge vor Unfällen in der Dunkelheit zu schützen. Von Bedeutung sei es auch, den Flüchtlingen bei kleinen alltäglichen Problemen zu helfen – so etwa die Verwendung von Stofftaschen beim Einkauf, um Kosten für Plastiktüten zu vermeiden. Berichtet wurde aus dem Kreis der Teilnehmer über sehr positive Erfahrungen in der Reiskirchener Unterkunft oder auch vom gemeinsamen Erlernen der deutschen Sprache. Viele der Flüchtlinge seien »gierig darauf«, wie Ehrengard Kleinberg betonte, die schon seit Jahren ehrenamtlich eine Hausaufgabenhilfe anbietet.

Abschließend dankte Bürgermeister Dietmar Kromm allen Beteiligten für ihren Einsatz. Er sprach die Hoffnung aus, dass die Flüchtlinge ein Teil von Hattenrod würden. Danach wurde reichlich Gebrauch gemacht vom Eintrag in die Helferlisten.